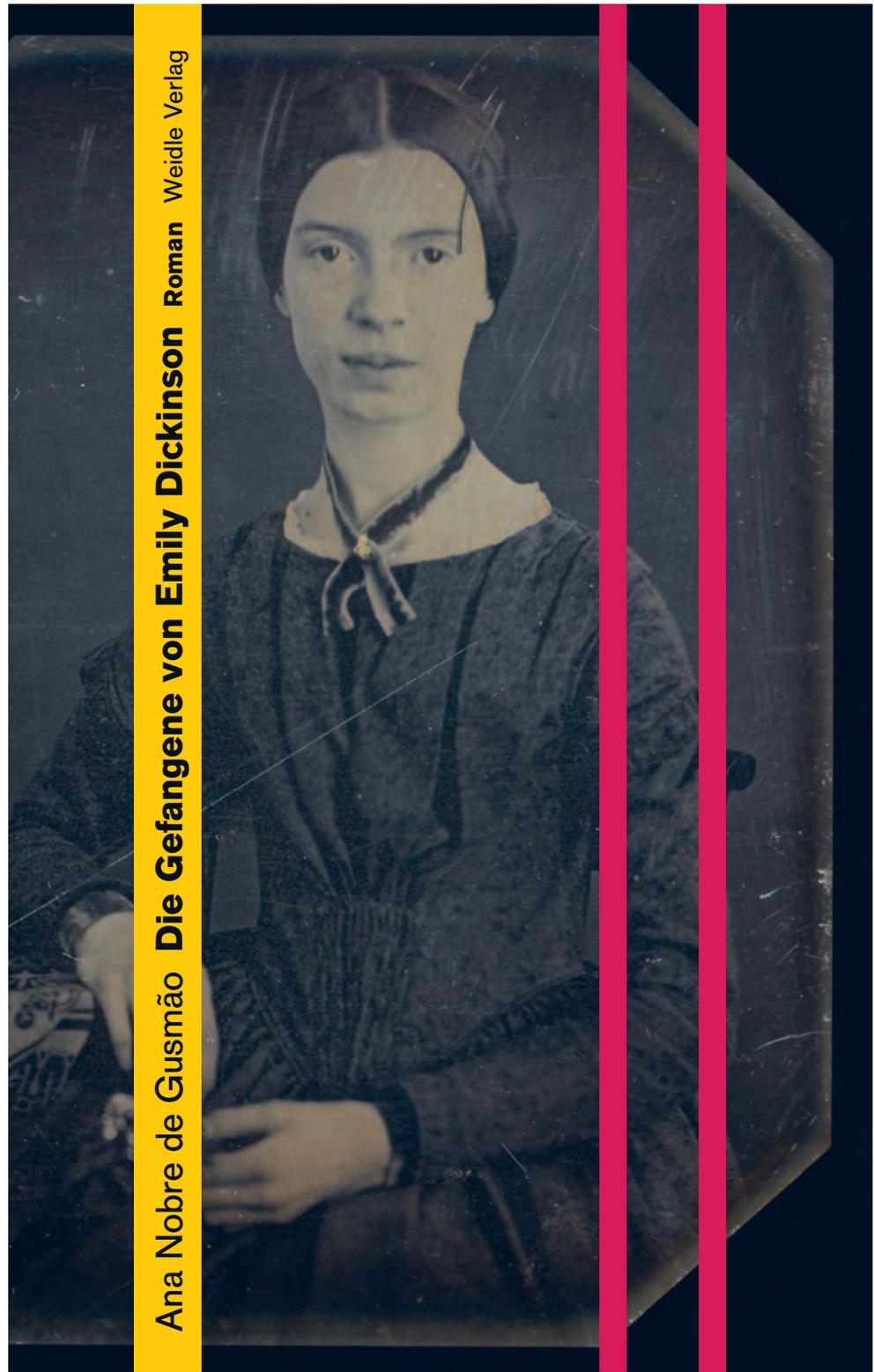


Weidle Verlag

Frühjahr 2013



Ana Nobre de Gusmão **Die Gefangene von Emily Dickinson** Roman Weidle Verlag

Carl Nixon Rocking Horse Road Roman

Aus dem Englischen von Stefan Weidle
Platz 5 der KrimiZeit-Bestenliste im Dezember
Platz 3 der litprom-Bestenliste WELTEMPFÄNGER
Platz 2 der Krimis des Jahres 2012 von »Bücher«
240 Seiten, Fadenheftung, fester Einband,
Schutzumschlag, 19,90 Euro.
978-3-938803-50-9

Dieser Roman über **»Umbruchzeiten, meisterlich literarisch inszeniert – ein kollektives Ich erzählt in vielen nuancierten Perspektiven von Verlust und Desillusionierung«** (Thomas Wörtche) liegt nach seinem sensationellen Erfolg bereits in der zweiten Auflage vor. Kein Wunder, denn er ist **»ein Roman, der tiefe Spuren hinterläßt und den man so schnell nicht vergißt«** (Kirsten Reimers, Frankfurter Neue Presse), weil er von **»subtiler Meisterlichkeit«** (Tobias Gohlis) ist, **»denn bei Carl Nixon gerinnt das alles zu einer stringenten, fast zwangsläufigen Komposition«** (Felix Stephan, SZ). **»Brillant, wie der Autor die wachsende Dramatik mit der Beobachtung einer sich gleichsam aufbäumenden Natur verbindet«** (Thomas Kliemann, General-Anzeiger Bonn), und **»er gibt das bewegte Bild einer Vorstadt in Neuseeland, die sich gegen die große Welt abzuschotten versucht und in der doch alles seinen Niederschlag findet, was in dieser geschieht«** (Karl-Markus Gauß, Die Presse). Und wozu führt das? **»Rocking Horse Road entpuppt sich als Desillusionierungsprojekt«** (Joachim Feldmann, Die Welt), doch **»in diesem gelungenen, melancholisch gefärbten Kriminalroman«** (Knut Cordsen, Deutschlandradio), **»der genial konstruiert und furios erzählt ist«**

(Ulrich Noller, Funkhaus Europa), wird **»eine einprägsame Vorstellung von der Atmosphäre dieser Gegend vermittelt – nicht zuletzt durch die beigefügten Fotos«** (Gregor Dotzauer, Tagesspiegel) **»dieses bestausgestatteten Krimis«** (Elmar Krekeler, Welt). Das Schlußwort aber hat der Buchhändler: **»Letztendlich muß die Übersetzung von Stefan Weidle gerühmt werden. Die Pubertät der Jungen hat er bravourös in Sprache geformt. Dazu kommen noch mächtige Naturbeschreibungen, die sicherlich einige Werke der sogenannten schönen Literatur vor Neid den Todessprung vom feinen Belletristik-Tisch tätigen lassen.«** (Hammett Krimibuchhandlung, Berlin)

Wsewolod Petrow Die Manon Lescaut von Turdej Roman

Aus dem Russischen von Daniel Jurjew
Mit einem Kommentar von Olga Martynova
und einem Nachwort von Oleg Jurjew.
128 Seiten, fadengeheftete Broschur.
16,90 Euro. 978-3-938803-48-6

»Dieses aufwühlend-glühende Stück Literatur« (Ina Hartwig, SZ) hat Ladentheken und Leserherzen im Sturm genommen, und längst ist die zweite Auflage ausgeliefert. Im Dezember belegte das **Buch Platz 8 der SWR-Bestenliste**, und es wurde landauf, landab gepriesen: **»Kategorie: Büchlein des Jahres«** (Mathias Schnitzler, FR und Berliner Zeitung) **»Ein zwar mikroskopisch kleiner, aber unzerstörbarer Teil der Weltkultur«** (Kerstin Holm, FAZ) **»Eine geheimnisvoll changierende Liebesgeschichte«** (Nicole Henneberg, Tagesspiegel).



Carl Nixon Rocking Horse Road Weidle Verlag



WSEWOLOD PETROW
Die Manon Lescaut von Turdej
WEIDLE VERLAG



Ana Nobre de Gusmão Die Gefangene von Emily Dickinson Roman

Übersetzung aus dem Portugiesischen durch Studierende der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz.

ca. 350 Seiten, fadengeheftete Broschur. 21,90 Euro.
978-3-938803-57-8

Seit ihrer Kindheit steht die Journalistin Emília unter dem Einfluß Emily Dickinsons:

» Emily Dickinson wohnt in mir wie eine chronische Krankheit, manchmal unbemerkt, dann wieder schmerzlich präsent. Als Jugendliche wollte ich ihre Existenz enthüllen, ihr die Essenz rauben und mich in sie verwandeln. Wenn ich nach Hause kam, schlüpfte ich aus der Rolle Emílias in die Rolle Emilys, zog mir ein vergilbtes Nachthemd an, das ich in einem Secondhandladen gekauft hatte, wickelte die lockigen Haare auf, steckte sie über den Ohren fest und schloß mich in meinem Zimmer ein, um zu schreiben, zu lesen oder um ihre Gedichte abzuschreiben oder zu übersetzen.

Emílias Leben ist geprägt vom frühen Tod des Vaters und der Gefühlskälte der Mutter. Sie erschafft sich ihre eigene Welt, bevölkert von Wesen, mit denen sie spricht, die ihr vom Vater als Stern am Himmel erzählen. Im privaten Englischunterricht dann erfährt sie von Emily Dickinson und gerät mehr und mehr in die Fänge dieser Dichterin. Verse durchsetzen ihr Schreiben, sie führt eine abstrus-erotische Chat-Korrespondenz mit einem Unbekannten, der sich Dik nennt, und lernt schließlich einen Piloten kennen, in den sie sich verlieben würde, wenn sie sich denn verlieben könnte. Doch die Grenzen zwischen ihr und Emily Dickinson verschwimmen bereits.

Ana Nobre de Gusmão hat einen Roman über Abhängigkeit und Faszination geschrieben, der zugleich eine Hommage an eine große Dichterin ist. Man erfährt so viel über Emily Dickinson, daß wohl jeder Leser nebenher deren Gedichte zur Hand nehmen wird.

Ana Nobre de Gusmão (*1952) hat bereits zwei erfolgreiche Romane im Weidle Verlag publiziert: *Spiegel der Angst* (2002) und *Die Seherin* (2005). Sie ist eine der wichtigsten Gegenwartsautorinnen Portugals.

» Ich kann mich nicht an den Moment erinnern, in dem mir bewußt wurde, daß alles, was ich mir im Leben erhoffte, absolut unmöglich ist.

Mein Vater war tot und würde niemals auferstehen, Alvim war verschwunden und würde niemals zurückkehren, und ich schrieb und würde niemals eine Dichterin werden.

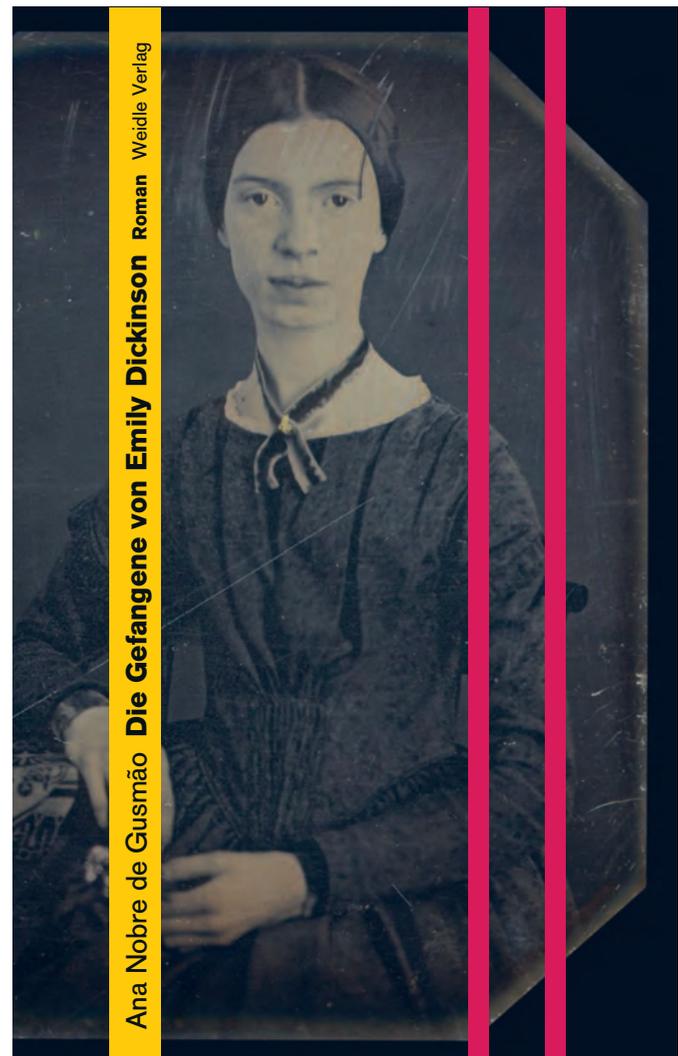
»Ich träume jede Nacht von Vater, immer einen anderen Traum, und vergesse, was ich tagsüber mache, während ich mich frage, wo er sein mag«, schrieb Emily zwei Jahre nach dem Tod ihres Vaters an ihre Cousinen mütterlicherseits.

Eines Nachts fragte ich die Sandkönigin und Vielarm, ob sie glaubten, was Alvim über die Seelen sagte. »Die Seele meines Vaters wird einer dieser leuchtenden Punkte am Himmel sein«, erinnerte ich mich. »Aber Alvim ist nie zurückgekehrt, um mir zu zeigen, welcher es ist, und ich habe es satt, danach zu schauen, denn ich sehe nur leuchtende Punkte. Seelen sehe ich überhaupt keine.«

»Vielleicht ist Alvim in ein schwarzes Loch gefallen«, schlug Vielarm vor. »Oder vielleicht sind die beiden bei einem dieser Sterne geblieben, die man kaum erahnen kann.«

»Aber ich benutze doch das Fernglas«, entgegnete ich verzweifelt.

»Es gibt Sterne, die nur von bestimmten Regionen der Erde aus zu sehen sind«, fuhr er fort und ließ seine Tentakeln kreisen. »Und dann gibt es noch welche, die so weit weg sind, daß noch nicht mal das beste Teleskop sie erreichen kann.«



Max Cole Across the Fourth Dimension

Mit einem Text der Künstlerin.

Herausgegeben von Gisela Clement und Michael Schneider.
kunstgaleriebonn.

52 Seiten, 20 Offset-Faksimiles in Originalgröße,
28 × 22 cm, Fadenheftung, Deckenband mit
Blindprägung und Rückenschildchen. Gestaltung und
Herstellung: Robert Wilk. 48 Euro.
978-3-938803-55-4

» Alle Kreativität speist sich aus derselben Quelle,
ungeachtet der Sparte, und trifft schließlich
in einem gemeinsamen Punkt zusammen,
welcher philosophisch ist. *Max Cole*

Max Cole legt mit diesem auf einen Block von 20 Zeichnungen konzentrierten Künstlerbuch ein ebenso kraftvolles wie berührendes Ergebnis ihrer künstlerischen Überlegungen vor. Die gedankliche Klarheit der 75jährigen und ihre Hingabe zum Medium der Zeichnung finden ihren Ausdruck in komplexen, hervorragend reproduzierten Blättern, die Denken und Zeichnen vereinen. In ihnen ist Bewegung und Ruhe, Licht und Dunkel. Die auf Linien und feine Streifen in Schwarz-, Weiß-, Grau- und Brauntönen reduzierten Zeichnungen zeigen eine Künstlerin, die mit ihrer Arbeit ganz eins wird.

Max Cole (Jg. 1937) lebt in Somerset, Kalifornien. Ihre Werke sind in zahlreichen Sammlungen und Museen vertreten, darunter das Museum of Modern Art, New York, das Metropolitan Museum, New York, Kolumba Diözesanmuseum, Köln und die Ege Kunst- und Kulturstiftung, Freiburg.



Marko Milovanovic »... ich habe gemalt, was sie nur taten.« Karl Kraus und die Neue Sachlichkeit

ca. 120 Seiten, Broschur, 15,5 × 23 cm.

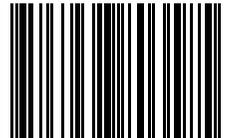
Einband: Andy Scholz; Satz: Marcel Diel. 16 Euro.

978-3-938803-58-5

Karl Kraus und die Neue Sachlichkeit? Das mag verwundern. Schließlich war der österreichische Satiriker (1874–1936) – Autor und Herausgeber der kulturkritischen Zeitschrift *Die Fackel* (1899–1936) und Verfasser des Weltkriegsdramas *Die letzten Tage der Menschheit* – zeit seines Lebens dafür bekannt und berüchtigt, gegen seine Gegner in Literatur, Politik und anderen Bereichen des öffentlichen Lebens zu polemisieren, sie mit der Kraft seines Wortes unerbittlich zur Strecke bringen zu wollen. Die Arbeit von Marko Milovanovic nun beleuchtet Kraus' Verbindung zur dokumentarischen Literatur Anfang des 20. Jahrhunderts, insbesondere zur Neuen Sachlichkeit. Dabei stellt sie heraus, wie viel von dem, was etwa in den späten zwanziger Jahren als literarische Innovation galt, schon vor dem Ersten Weltkrieg bei Kraus zu finden ist. Karl Kraus also ein Avantgardist? Deutlich wird jedenfalls, welchen Einfluß der Autor, der sich selbst als Epigone und literarisch konservativ bezeichnete, auf Künstler wie Erwin Piscator und Bertolt Brecht hatte.

Marko Milovanovic studierte Germanistik und Geschichte in Bonn, Genf und Berlin, wo er heute als freier Autor lebt.

» Nun ließe sich leicht behaupten, Kraus sei selbst ein direkter Nachfolger Heines, eben ein Journalist gewesen, der schriftstellerische Ambitionen gehabt hätte, oder aber ein Schriftsteller, der seine Texte in journalistischer, publizistischer Form veröffentlichte und somit selbst die Grenzen zwischen Kunst und Tagesgeschäft verwischte. Doch allein die Zielsetzung seiner Arbeit widerspricht dem: Er schrieb nicht für, sondern gegen etwas. Schon in der ersten *Fackel* heißt es: »kein tönendes ›Was wir bringen‹, aber ein ehrliches ›Was wir umbringen‹ hat sie sich als Leitwort gewählt.« Kraus war in diesem Sinne also nicht Teil des korrumpierten Literaturbetriebs, sondern dessen Überwacher; die *Fackel* ist eine Metakritik der deutschsprachigen Kulturlandschaft über drei Jahrzehnte. Das, wofür Kraus schrieb, waren die Sprache als solche und seine ethischen Überzeugungen – nicht die Auflage, die zum Ende hin stetig abnahm, und nicht sein Lebensunterhalt oder gar Bereicherung (am Ende seines Lebens war Kraus fast mittellos). Er selbst sah die Veröffentlichung einer Zeitschrift auch nicht als gültiges Kriterium für journalistische Arbeit: »Daß ich die publizistische Daseinsberechtigung verloren habe, ist hoffentlich der Fall; die Form periodischen Erscheinens dient bloß meiner Produktivität, die mir in jedem Monat ein Buch schenkt.«



Pétur Gunnarsson Die Rollen und ihre Darsteller Roman

Aus dem Isländischen von Benedikt Grabinski.
ca. 160 Seiten, Fadenheftung, Festeinband,
Schutzumschlag. 18,90 Euro.
978-3-938803-56-1

Die Rollen und ihre Darsteller ist ein weiterer Roman um den jungen Andri Haraldsson, der im Island der 50er und 60er Jahre aufwächst. Inzwischen 19 Jahre alt, ist er fest entschlossen, Schriftsteller zu werden. Aber wie macht man das, wenn man dauernd Halldór Laxness und Ernest Hemingway vor Augen hat? Und auch noch unsterblich verliebt ist? Auf der Suche nach der allumfassenden Inspiration fährt Andri nach Paris.

» Paris war Geruch. Ein Allerlei aus Essen, Laub und Abgasen. Paris war Berührung: Die Luft schmeichelte der Haut und lockte Arme aus Ärmeln, Haare aus Ausschnitten, Menschen aus Schuhen. Diese Atmosphäre, die es zu Hause nie in den Wetterbericht schaffte, außer »um sechs Uhr heute morgen« im Vergleich mit dem isländischen Wetter »um zwölf Uhr mittags«.

Was hatten all die beschäftigungslosen Menschen am helllichten Tag zu bedeuten? Zu Hause in Island begegnete man nur Frauen, Alten, Schülern und Lehrern, abgesehen von den Rasierwassermännern. Hier toste ein Menschenfluß die Straßen entlang. Mitunter bildeten sich Wasserfälle, wenn sich ein Nebenarm in eine Metrostation ergoß, aber gegenüber spie die Erde eine ebenso große Portion wieder aus, so daß am Ende alles im Gleichgewicht blieb. (...)

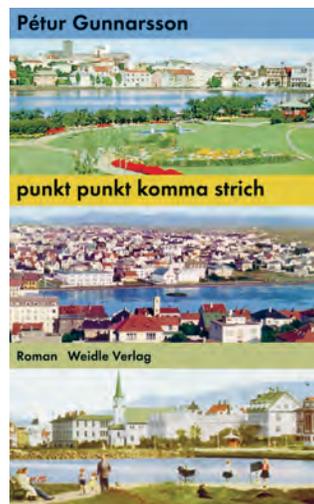
Ich bin nichts als ein Betrug, dachte Andri. In mir steckt keine Wahrheit. Bylgja allein ist die wirkliche Wirklichkeit.

An der Station St.-Michel stieg er aus.

Am Bahnsteig stand ein Kaffeeautomat. Er warf einen halben Franc ein, aber die Maschine schluckte die Münze nur, und damit hatte es sich. Er las die Bedienungshinweise durch und warf noch einen halben Franc ein. Nun kam ein Strahl Kaffee, aber kein Becher. Der Kaffee floß einfach auf den Boden, und Andri guckte zu, wie er floß, und dachte: Das ist dein Leben. Es rinnt sinnlos in den Abfluß, weil es seinen Sinn schon verloren hat. Soll ich mir jetzt einfach die Hände waschen und die Schuhe saubermachen? Oder soll ich vielleicht losrennen und irgendwo einen gebrauchten Becher aus dem Müll ziehen?

Da hörte er Hemingways Stimme: »Schreib den richtigsten Satz, den du kennst.«

Pétur Gunnarsson (*1947) ist einer der wichtigsten isländischen Autoren. Die beiden ersten Romane um Andri Haraldsson wurden 2011 und 2012 mit großem Erfolg auf deutsch publiziert.



Pétur Gunnarssons Romane *punkt punkt komma strich* und *ich meiner mir mich* wurden von der Stiftung Buchkunst unter die 25 schönsten Bücher 2011/2012 gewählt.

»Eine Coming-of-Age-Geschichte, voll mit schrägen Perspektiven, erhellenden Fragen und ungewöhnlichen Formulierungen.«

Antje Deistler, WDR



Hal Marienthal Schumanns Reise Roman

Aus dem Amerikanischen von Stefan Weidle.
336 Seiten, fadengeheftete Broschur,
Schutzumschlag. 1996 zuerst erschienen.
Umschlag: Andrea Belag. 21 Euro.
978-3-931135-19-5

Schumanns Reise beschreibt Kindheit und frühe Jugend des Autors bis zu seiner Emigration 1936 aus Deutschland im Alter von 12 Jahren. Hal Marienthal wurde in Frankfurt geboren, die Familie zog jedoch bald nach Dortmund. Als seine Mutter 1929 stirbt, bringt der Vater ihn und seine Schwester in einem jüdischen Waisenhaus in Paderborn unter. Der Junge hält es dort nicht lange aus und läuft weg. Drei Jahre streift er allein durchs Land, schläft im Wald und in Heuschobern, findet gelegentlich Obdach bei fremden Familien. Als seine Situation wegen des wachsenden Antisemitismus immer schwieriger wird, meldet er sich bei einem Onkel im Hunsrück und kehrt schließlich zu seinem Vater nach Dortmund zurück.

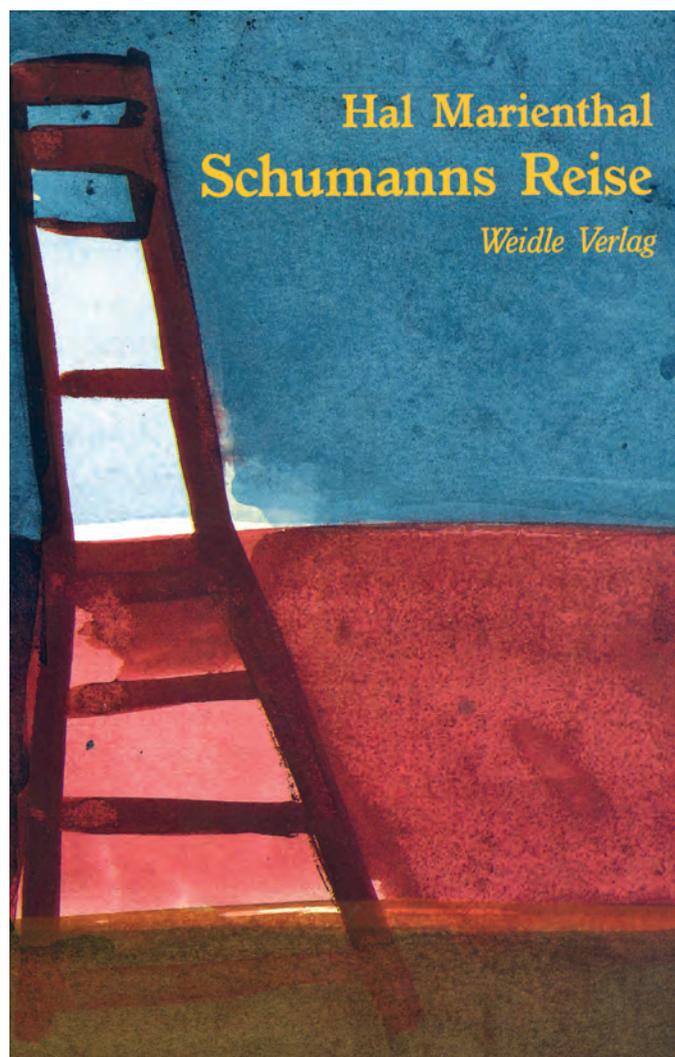
Nach der Machtergreifung der Nazis wird der Vater als aktives KPD-Mitglied wiederholt verhaftet und gefoltert. Auch für Hal (der damals noch Helmut hieß) wird das Leben gefährlich, denn er verteilt für die KPD Flugblätter und klebt Plakate. 1935 muß er mehrfach untertauchen, er versteckt sich in der Kanalisation, in aufgelassenen Bergwerkschächten. Gleichzeitig läuft bereits sein Visumantrag für die USA, wo Verwandte seines Vaters ihn adoptieren wollen. Um seine Ausreisepapiere zu bekommen, muß er allein nach Stuttgart reisen. Zu dieser Zeit fahndet bereits die Gestapo nach ihm, so daß seine Flucht nur knapp gelingt und nur durch die mutige Hilfe mehrerer Menschen, denen er auf seiner Reise begegnet.

Hal Marienthal (1923–2011) lebte seit seiner Flucht aus Deutschland in Amerika. Er studierte Theaterwissenschaften, arbeitete später erfolgreich als Drehbuchautor für Film und Fernsehen. Er schrieb unter anderem das Drehbuch zu dem Film *Nijinsky* mit Rudolf Nurejew. Er hatte an verschiedenen amerikanischen Universitäten Lehraufträge als Professor für Drama, Drehbuch, Film- und Theatergeschichte. Er starb am 3. Januar 2011 in Asheville, North Carolina.

»Nur selten gerät ein autobiographischer Text zum atemberaubenden Thriller.«

Der Standard, Wien

» Horst Schumann nahm ein Flugblatt von seinem Stapel, bestrich es an allen vier Ecken mit Leim aus dem Eimer vor ihm und klebte es blitzschnell auf Hitlers Gesicht. Das flammende Rot von Hammer und Sichel löschte das Gesicht darunter fast aus, doch man konnte die Worte unter dem Bild des »Führers« noch deutlich lesen. Sie kündigten eine Rundfunkansprache an die Nation an. Horsts Arm schmerzte vor Anstrengung. Fast fertig, dachte er, bloß noch ein Dutzend. Plötzlich wurde ganz in seiner Nähe eine Kneipentür aufgestoßen. Ein Lichtbalken legte sich für einen Moment über die Straße, und er konnte einen lärmenden Haufen von Männern in braunen Uniformen erkennen. Ihre Stiefelabsätze knallten aufs Pflaster, als sie in Horsts Richtung gingen. Er duckte sich hinter die Litfaßsäule, machte sich so klein wie möglich, um nicht entdeckt zu werden. Gott sei Dank war die Nacht stockdunkel. Lachend und singend kamen die Männer nur wenige Meter an ihm vorbei, zu betrunken, um den Jungen hinter der Litfaßsäule zu bemerken. Als sie vorüber waren, seufzte Horst erleichtert auf, streckte die vor Angst steif gewordenen Glieder, nahm seine Sachen und ging in die andere Richtung weiter, um seine Arbeit zu vollenden. Das war verdammt knapp, dachte er. Aber ich hab's ja bald geschafft. Er hoffte, die anderen hatten ebensoviel Glück. Er wußte, daß sein Papa sich darüber freuen würde.



Hans Sahl Die hellen Nächte Gedichte aus Frankreich

Mit Beiträgen von Burkhard Baltzer, Momme Brodersen, Stéphane Hessel und Ralph Schock.

100 Seiten, fadengeheftete Broschur. 16,90 Euro.

978-3-938803-54-7

Hans Sahl (1902–1993) mußte als jüdischer Autor 1933 von Berlin aus über Prag und Zürich nach Frankreich flüchten. Er brach dort mit den stalintreuen Schriftstellern, war mit etwa 20 Autoren Mitbegründer des »Bundes Freie Presse und Literatur« und organisierte von Marseille aus mit dem Amerikaner Varian Fry die Flucht von 2400 Intellektuellen vor den Nazis, ehe er selbst über Portugal in die USA entkam. Dort arbeitete er als Schriftsteller, Übersetzer und Journalist. Sahl kehrte erst 1989 auf Wunsch seiner Frau Ute nach Deutschland zurück.

Hans Sahls erster Gedichtband, *Die hellen Nächte*, erscheint seit der Erstausgabe 1942 nun erstmals wieder in der originalen Gestalt.

» Im Deutschen Literaturarchiv, Marbach, liegen heute haufenweise Briefe von allen möglichen Leuten an mich, von berühmten und unberühmten. Ich werde heute von jungen Leuten immer wieder gefragt: Ach, den kannten Sie auch? Wie kamen Sie dazu, den und den zu kennen? Ich muß gestehen, daß ich mich selbst oft frage: Wieso gab es damals eine Literatur, durch die man einander begegnen mußte, wenn man überhaupt mal den Fuß in diesen Betrieb setzte?

Als ich zuvor vom Fehlen einer Wertsetzung sprach, von der atomisierten Gesellschaft, muß ich jetzt sagen, daß heute der einzelne Autor in Deutschland in einer Art Exil lebt. Aber nicht nur in Deutschland, sondern in fast allen Ländern der Welt sind die Menschen aus einer heilen Welt vertrieben worden. In eine Welt, von der man nicht weiß, wie sie sich weiterentwickeln wird. Ich glaube, daß der alte Kulturbegriff vorüber ist, daß die Notwendigkeit der Kultur, die wir einmal empfanden, vorbei ist. Es geht heute um harte Existenzfragen, um ganze Länder, Völker, Grenzen, Kontinente.

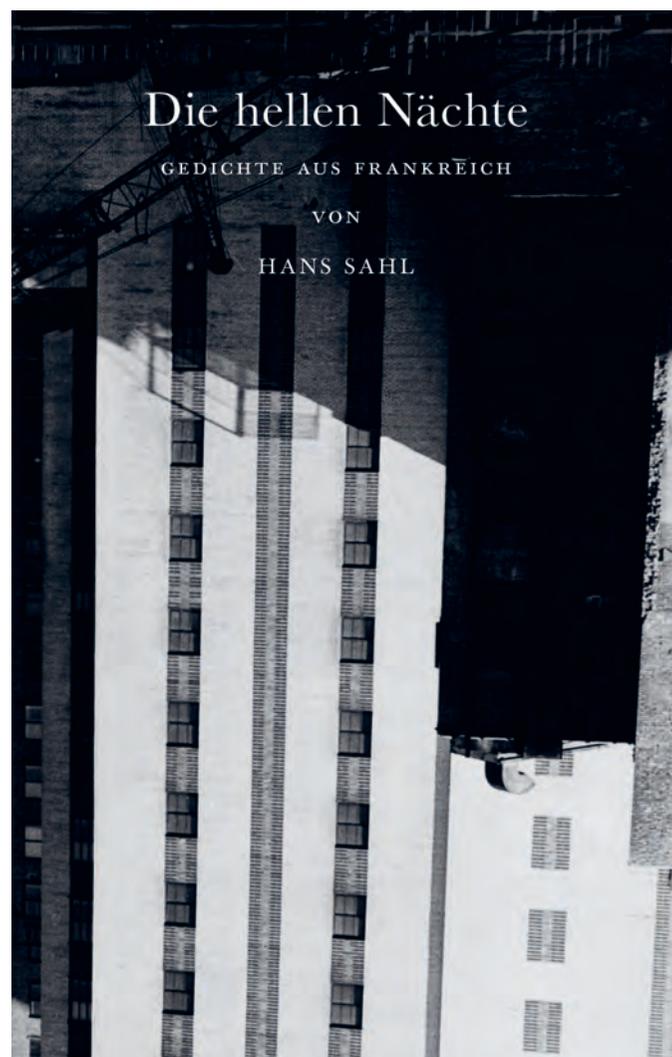
»Verse, in denen das Musikalische sich mit dem Spirituellen zu einem tief anrührenden, unverwechselbaren Klang verbindet.«

Tagesspiegel, 1954

DIE HÖLZERNEN KREUZE

(MAI 1939)

An jenem Abend, der kein Abend war,
Nur eine Pause zwischen Abfahrzeiten
Und Schlaf und Müdigkeit und Heimwärtswollen,
An jenem Abend, als du von mir gingst,
Stand ich, allein, ich weiß nicht, wie es kam,
Auf jenem Acker, der kein Acker war,
Nur Kreuze, nichts als Kreuze, irgendwo
Zwei Stunden von Paris, am Rande
Der kleinen Stadt, die keine Stadt mehr war,
Nur Tod und Schweigen und zerschossene Häuser –
Noch immer stand ich, stand und sah sie liegen,
Zehntausend Tote, die man aufgelesen
Am Morgen nach dem großen Hagelschauer,
Und schämte mich, daß ich noch stand und ging
Und atmete und liebte und mich fühlte
Und nicht mich hinwarf, wo ich hingehörte,
Dort, neben sie, bestürzt von meiner Schuld,
Noch da zu sein und lärmend, schwatzend, kauend
Die Frist zu leben, für die jene starben.



Bestellschein

Verkehrs-Nr. _____
 Datum _____
 Zeichen _____
 Stempel der Buchhandlung _____

www.Weidle-Verlag.de

Beethovenplatz 4, 53115 Bonn
 Telefon (0228) 632954 / Fax (0228) 697842
 Verleger@Weidle-Verlag.de
 Rabatt _____
 Zahlungsziel _____
 BAG _____
 Versandweg _____
 Liefertermin _____
 RR bis _____
 ISBN (alt): 978-3-931135-... / ISBN (* = neu): 978-3-938803-...

Anzahl	ISBN	Titel	€
Neuerscheinungen Frühjahr 2013			
*55-4	Cole, Max:	Across the Fourth Dimension.	48,-
*56-1	Gunnarsson, Pétur:	Die Rollen und ihre Darsteller.	18,90
*57-8	de Gusmão, Ana Nobre:	Die Gefangene von Emily Dickinson.	21,90
*58-5	Milovanovic, Marko:	»Ich habe gemalt, was sie nur taten.«	16,-
*04-2	Mirbeau, Octave:	628-E8.	23,-
*53-0	Pfeifle, Martin:	Riza.	25,-
*54-7	Sahl, Hans:	Die hellen Nächte.	16,90

Lieferbares Programm			
*47-9	Asmus u. a.:	Soma Morgenstern und Joseph Roth.	25,-
85-0	Bauchwitz, Kurt:	Heim-Findungen.	21,-
*42-4	Bechtold, Erwin:	Ventana.	25,-
*28-8	Beethovenhalle Bonn.		19,90
*37-0	Bei Dao:	Gottes chinesischer Sohn.	19,-
*38-7	Bicker, Friederich, Trinkwitz:	Prinzip Synthese.	15,-
97-3	Böhmer, Otto A.:	Der Zuwender.	23,-
*03-5	Böhmer, Otto A.:	Wenn die Eintracht spielt.	21,-
80-5	Borchardt, Hermann:	Die Verschwörung der Zimmerleute.	79,-
72-0	Borgemeister, Rainer:	Marcel Broodthaers.	49,-
*41-7	Bredenbeck u. a.:	Bauen für die Bundeshauptstadt.	12,-
*51-6	Bredenbeck u. a.:	Spuren.	16,90
87-4	Carter, Jimmy:	Angesichts der Leere.	21,-
*20-2	Clement, Gisela:	RÄUMEN.	19,-
89-8	Cohen, Albert:	Die Tapferen.	23,-
*32-5	Cole, Max:	Quintessence over Time.	25,-
81-2	Crane, Peter:	»Wir leben nun mal auf einem Vulkan.«	35,-
*00-4	Dembitzer, Salamon:	Die Geistigen.	19,-
*13-4	Dembitzer, Salamon:	Visum nach Amerika.	21,-
28-7	Essig, Hermann:	Der Taifun.	21,-
38-6	Fantlová, Zdenka:	»In der Ruhe liegt die Kraft« ...	21,-
*10-3	Federman, Raymond:	Pssst!	23,-
35-5	Fülöp-Miller, René:	Katzenmusik.	19,-
18-8	Fuld/Ostermaier (Hg.):	Die Göttin und ihr Sozialist.	19,-
86-7	Gronius, Jörg W.:	Der Junior.	19,-
48-5	Gronius, Jörg W.:	Ein Stück Malheur.	19,-
*02-8	Gronius, Jörg W.:	Plötzlich ging alles ganz schnell.	21,-
*36-3	Gronius, Jörg W.:	Horch.	21,-
29-4	Gronius, Jörg W. / Rauschenbach, Bernd:	Stücke 2.	19,-
*34-9	Gunnarsson, Pétur:	punkt punkt komma strich.	16,90
*44-8	Gunnarsson, Pétur:	ich meiner mir mich.	16,90
93-5	de Gusmão, Ana Nobre:	Die Seherin.	25,-
64-5	de Gusmão, Ana Nobre:	Spiegel der Angst.	19,-
58-4	Hauser, Heinrich:	Donner überm Meer.	19,-
*25-7	Hauser, Heinrich:	Schwarzes Revier.	19,90
*45-5	Hauser, Heinrich:	Zwischen zwei Welten.	19,-
*33-2	Haypeter, Werner:	Kraftfelder.	25,-
32-4	Heppner, Ernest G.:	Fluchort Shanghai.	21,-
*31-8	Hilpert, Heinz:	Tagebuch für Nuschka.	19,-
*19-6	Hinsberg, Katharina:	binnen.	19,-
17-1	Hollaender, Friedrich:	Von Kopf bis Fuß.	24,50
09-6	Hollaender, Friedrich:	Menschliches Treibgut.	22,50
05-8	Jackson, Felix:	Berlin, April 1933.	21,-
42-3	Janowitz, Hans:	Jazz.	23,-
*06-6	Jentsch, Ralph:	Alfred Flechtheim – George Grosz.	23,-

Anzahl	ISBN	Titel	€
01-0	Joseph, Albrecht:	Portraits I.: Carl Zuckmayer, Bruno Frank.	19,-
02-7	Joseph, Albrecht:	Ein Tisch bei Romanoff's.	13,-
23-2	Joseph, Albrecht:	Der letzte Vorhang.	19,-
*11-0	Koch, Eric:	Die Braut im Zwielficht.	23,-
*16-5	Kubin, Wolfgang:	Alles versteht sich auf Verrat.	21,-
44-7	Kubin, Wolfgang:	Das neue Lied von der alten Verzweiflung	15,-
62-1	Kubin, Wolfgang:	Narrentürme.	16,-
*15-8	Kubin, Wolfgang:	Unterm Schnurbaum.	19,-
83-6	Kubin, Wolfgang:	Schattentänzer.	19,-
*09-7	Kulessa, Hanne:	Der Große Schwarze Akt.	21,-
*17-2	Kuperman, Nathalie:	Frühstück mit Mick Jagger.	19,-
*12-7	Lafargue, Jérôme:	Freund Butler.	23,-
34-8	Landsberger, Artur:	Berlin ohne Juden.	19,-
95-9	Landsberger, Artur:	Liebe und Bananen.	21,-
74-4	Lawrence, D. H.:	Aarons Stab.	23,-
46-1	Lawrence, D. H.:	Vögel, Blumen und wilde Tiere.	19,-
59-1	Lustig, Jan:	Ein Rosenkranz von Glücksfällen.	16,-
79-9	Mahler, Anna:	Ich bin in mir selbst zu Hause.	25,-
91-1	Mahler, Gustav:	»Liebste Justi!«	48,-
19-5	Marienthal, Hal:	Schumanns Reise.	21,-
*23-3	Matveev, Michel:	Die Geheetzten.	23,-
55-3	Meisel, Hans:	Aguilar oder Die Abkehr.	21,-
78-2	Meisel, Hans:	Torstenson.	23,-
22-5	Mohr, Max:	Das Einhorn.	19,-
07-2	Mohr, Max:	Frau ohne Reue.	19,-
00-3	Mohr, Max:	Venus in den Fischen.	19,-
98-0	Muggenthaler, Johannes:	Das Fremdenzimmer.	19,-
82-9	Muggenthaler, Johannes:	Der Idiotenhügel.	21,-
*30-1	Muggenthaler, Johannes:	Die letzte Trauung.	21,-
68-3	Muggenthaler, Johannes:	Regen und andere Niederschläge.	19,-
*07-3	Muktupavela, Laima:	Das Champignonvermächtnis.	23,-
92-8	Munk, Bettina:	Hundert Zeichnungen.	25,-
66-9	Newman, Richard:	Alma Rosé.	34,-
*50-9	Nixon, Carl:	Rocking Horse Road.	19,90
30-0	de Pascoaes, Teixeira:	Napoleon.	29,-
*48-6	Petrow, Wsewolod:	Die Manon Lescaut von Turdej.	16,90
31-7	Eric Schaal,	Photograph.	44,-
14-0	Schaeffer, Albrecht:	Helianth (3 Bände im Schuber).	84,-
33-1	Schmitz, Oscar A. H.:	Bürgerliche Bohème.	21,-
*27-1	Seeber, Ursula / Weidle, Barbara:	Edmund Wolf.	25,-
56-0	Sinclair, Upton u. a.:	Werter Genosse, die Maliks ...	34,-
16-4	Siodmak, Curt:	Unter Wolfsmenschen. Europa.	23,-
27-0	Siodmak, Curt:	Unter Wolfsmenschen. Amerika.	28,-
47-8	Thelen, Albert Vigoleis:	Briefe an T. de Pascoaes.	19,-
21-8	Thelen, Albert Vigoleis:	Literatur in der Fremde.	19,-
*40-0	Tollens, Peter:	Transit.	25,-
*35-6	Trantenroth, Tim:	Subjektive Gewißheit.	25,-
*26-4	B. C. Tucholski:	Im Schloß meiner Erinnerungen.	29,-
*22-6	Wagner, Karl:	Weiter im Blues. Zu Peter Handke.	21,-
88-1	Wander, Fred:	Leben und Werk.	23,-
*01-1	Weidle, Barbara (Hg.):	Kurt Wolf.	25,-
96-6	Yau, John / Ikemura, Leiko:	Andalusia.	48,-
10-2	Yau, John / Barrette, Bill:	Berlin Diptychon.	24,50
77-5	Zhai Yongming:	Kaffeehauslieder.	19,-
*46-2	Zinsser, John:	New York Paintings.	25,-

Auslieferung Deutschland, Österreich und Schweiz
 GVA Göttingen
 Postfach 2021
 37010 Göttingen
 Telefon (05 51) 38 42 00-0
 Fax (05 51) 38 42 00-10
 frester@gva-verlage.de

Vertretung Deutschland
 Nicole Grabert / Judith Heckel /
 Christiane Krause
 c/o indiebook
 Martin Stamm
 Bothmerstraße 21
 80634 München
 Telefon (0 89) 12 28 47 04
 Fax (0 89) 12 28 47 05
 bestellung@indiebook.de
 www.indiebook.de

Vertretung Österreich
 Helga Schuster
 Verlagsvertretungen
 Schönbrunner Straße 133/4
 1050 Wien
 Telefon (06 76) 5 29 16 39
 helga.b.schuster@gmail.com



Unsere Bücher erscheinen in unreformierter Rechtschreibung, und daran wird sich nie etwas ändern.



Soweit nicht anders erwähnt, werden die Bücher von Stefan Weidle und Friedrich Forssman gestaltet, und auch daran wird sich nie etwas ändern.